Autogr. XXI, 7: m, N. 3

Bibliothek der Hansestadt Bremen

Kiel. 13/5 82

Sehr geehrter Herr Dr

Ich beeile mich Ihnen für die Zusendung der neuen Bogen meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Ich werde im Bd II der Reflexionen mehrfach Gelegenheit haben, auf unsere Differenzen zu sprechen zu kommen.

Auf die böswilligen Angriffe K. Fischers werde ich allerdings nicht schweigen. Voraussichtlich werde ich aber erst in dem Vorwort zum Vten Bande der

XXI, 7 = m, N. 3

Ruff. seinen Angriff behaupten
u. dabei zugleich Herrn Arnoldt
bekannt charakterisieren. Ich
bin übrigens erstaunt, dass ein
Mann von der Kalendr. Gelehrsam-
keit K. F.'s so plump bei-
kommt wie in diesem seinem
Inserieren.

Ich fange allmählich an zu
begreifen, was Camaraderie
ist. In der klassischen Zeitschrift,
ist, seitdem ich von ihr abgefallen
bin, nur eine Besprech. nach
nur einer meiner Arbeiten
erschienen. In der philol. Wochen-
schrift ist es ebenso worden zu sehen,
dass der R. nach meiner Rezen-
sion der Arnoldt-Schrift eine
Rezension schreiben konnte wie
in letzter Nummer, dass er dabei
mit keinem Worte die Tabellen

XXI, 7: III, Nr. 3

der von mir aufgedeckten Übereinstimmung berühren konnte, sei es was die Sache und was die Person gilt.

Ich bin auf Ihre Anzeigen in der L. Z. um so gespannter, als mir jetzt gegenüber Ihnen, die mich freundschaftlich [illegible] auch an einem gründlichen Urteil eines Kenners in der Tat gelegen ist. Darf ich nur die Bitte erlauben dass Sie die Anzeigen so weit Ihre Zeit es irgend gestattet zu teilen? Es wird in der Tat notwendig dass zusammensteht, wenn daran gelegen, dass die Sachen gefördert werden, nicht die Personen.

Mit freundlichem Gruße hochachtungsvoll

Ihr

ganz ergebener

[illegible]